



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Etwas über William Shakespeares Schauspiele

Bräker, Ulrich

Berlin, 1911

Julius Cäsar

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47621)

Julius Cäsar

Unter den Trauerspielen das liebste ohne zwei⁴³, aber es soll nicht Julius Cäsar, sondern Brutus, Brutus — Marcus Brutus heißen. Cäsar kommt ja nur ein paarmal zum Vorschein, hingegen Brutus ist das ganze Stück aus und aus die Hauptperson, die unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht. Ich glaube nicht den Inhalt dieses Stücks herzusetzen, ich weiß es auswendig wie das Vaterunser — aber etwas von Empfindungen, von Gedanken, deren ich oft voll war. Oft dacht ich, warum müssen wir doch hier die Mörder lieben und den Ermordeten nicht halb so viel bedauern als einen andren Unglücklichen. Mein, ich bedaure dich, edler Cäsar, und denke, jene patriotischen Geschichtschreiber haben dich vernachlässiget, ihr Patriotismus sei mit des Brutus seinem in genauem Verhältnis gestanden. O, Brutus, wann du so ein seltener Mann warst, wie du hier auftrittst, wie konnten die Götter zugeben, daß du

in blindem Eifer in solche gefährliche Klippen ver-
stiegest. Konnte dein edler, weitsichtiger Geist kein
ander Mittel finden, Rom ohne König zu er-
halten, als Cäsars Blut und Leben — war's
denn im Rat der Wächter beschlossen? Brutus,
der edle Brutus, stolz auf seine gute Sache, auf
seine redlichen Gesinnungen, stolz, daß er ein Mann
war, der sich nichts vorzuwerfen hatte, diesen
Brutus soll seine eigne Gerechtigkeit fällen, auf
die er troget. O, Brutus, wärst du mehr Zweifler
gewesen, mehr argwöhnisch gegen deine Bieder-
mannsbrust, hättest du tief in den Rat der Götter
eingeschaut, aber nun war's vor deinen Augen
verborgen. Es muß wahr bleiben, der Mann, der
sich auf sein eigen Herz verläßt, der ist ein Narr.
Die Klugheit der Welt muß zur Narrheit werden;
du mußttest selber wie ein blinder Pfaffe Märtyrer
machen und zuletzt selbst einer werden. Hätte doch
dein edler Geist die Pflanzungen genossen, die
unsere junge, gelehrte Welt genießt. Doch was
half's einem Werther, daß der Gelehrteste unserer
Zeiten sein Vater war? Wer kann in die Laby-

rinthe des menschlichen Herzens, noch weniger in die Geheimnisse des Himmels einschauen? Ich will nicht grübeln. Vielleicht hat Kain auch gesagt, es sei nicht gut, daß Abel die unbewohnte Erde mit seinen frohen Gesichtern bevölkere und Caiphas mag auch patriotische Gesinnungen gehabt haben, als er seinen Juden sagte, es wäre gut, daß ein Mensch für das Volk stürbe. Ja, meinetwegen, mein Theil sei nicht mit diesen Blutschuldern. Nein, Brutus, so wie du gezeichnet bist, warst du nicht neidisch, nicht blutdürstig, und doch ist der Mensch von Natur ein fleischfressendes Thier. Aber du warst edel gesinnt. Eine Seele in die Hölle schicken für tausend Seelen zeitliche Freiheit dünkt dir ein Geringes. Du hattest nur Augen, wie sie patriotische Helden haben, meinst, wer hier ein redlicher Mann sei, dem könn's nicht fehlen — aber holla, die Vaterlandsliebe heischt nicht Bürgerblut. Getrost, ihr Toggenburger, wenn Brutus, der edle Brutus durfte den besten größten Römer des allgemeinen Wohls wegen morden, so durftet ihr Väter auch Rüd-

linger und Keller⁴⁴ als Verräter totschlagen, wann ihr gewiß wußtet, daß sie solche waren; und ich glaube, eure Gewißheit sei so stark gewesen, als des Brutus seine, daß Cäsar sie zu Sklaven machen werde. Aber ihr habt es, als aufgewiegelte Rebellen, in dummer Wut getan, hingegen Brutus konnte lieben und morden zugleich, ohne den geringsten Neid, morden, den morden, den er liebte, der sein Freund war. O, das glaub ich in Ewigkeit nicht, daß man einen Freund morden könne, ohne andere Absichten, als weil man von ihm böse Folgen fürchtet für das Gemeinwesen. Gewiß, Brutus, du hattest Absichten, und sollten sie von jenes Mordbrenners Art gewesen sein, der den Tempel zu Ephesus in Brand steckte. Ich liebe dich, Brutus, aber gewiß, du hattest noch andere Absichten, deine Maler mögen dich auch zeichnen, wie sie wollen und sich noch so viel Mühe geben, die geheimsten Falten deiner Brust zu verstecken. Um Gottes willen, wie konntest du deinen Freund, der dich zärtlich liebte, auf so eine verräterische Art auf die Schlachtbank liefern und selbst einen Dolch

in die Brust stoßen, du, der du deiner Portia so zärtlich begegnet, der du kaum so hartherzig sein konntest, deine Bedienten vom Schlaf aufzuwecken, — du konntest so unfreundlich auf die Brust deines Freundes zufahren, daß er nicht einst über dich herrsche? Nein, dieser Brutus hätte dies nicht können übers Herz bringen, er hätte gesagt: Nein, lieber Cassius, nein, wir wollen warten, bis wir dringende Ursachen dazu haben — es ist noch immer früh genug, sobald Cäsar nicht mehr der edle Cäsar ist; und dann werden die Götter vielleicht andere Mittel finden, daß wir unsere Hände nicht mit unsers besten Bürgers Blut bes Flecken. Aber du hast's getan, Brutus, darum warst du nicht dieser Brutus, nicht der, der sich nicht vorstellen konnte, warum ein Mann einen Eid schwören und wie er sein gegebenes Ehrenwort nicht halten sollte. Aber Cassius hat dich verführt, und doch dünkt er mich fast so gut als du; freilich hat er einen Funken von seinem Neid in den Zunder deiner Brust gelegt, aber dieser Zunder ist ohne Namen.

O, William, hier führst du lauter seltene Menschen auf, lauter verschiedene Charakter, von denen man keinen sonderlich hassen, vielmehr noch lieben muß. Was ist ein Casca, ein Trebonius, selbst Lucilius, Dardanius! Brutus' Bediente sind liebenswürdig; und welche zärtliche Gattinnen sind Calpurnia und Portia! Und Antonius ist man so gut wie seinem Bruder, wenn man nicht einen verdächtigen Blick in seinen Busen tut. Welch eine zierliche politische Rede hielt dieser Antonius auf seinem Rednerstuhl bei Cäsars Leiche. Aber Brutus, der seltene Brutus, läßt ihm kaum Zeit, einen andern zu bemerken. O, Brutus, wie konntest du doch so mißtrauisch und argwöhnisch gegen Cäsar sein und von diesem gefährlichen Antonio so leichtgläubig und gutdenkend. — Du bist der wunderbarste Mensch von der Welt, der zärtlichste Gatte, der beste Herr, der herzlichste Freund, der redlichste Bürger und doch ein verräterischer Meuchelmörder. Höre, William, dies Stück hat mir mehr Denkens gemacht, als ich sagen könnte, oft hats mich, vielleicht ohne deinen Willen, tief ins

Heiligtum Gottes hineingeführt. Mit Herzens-
lust hab ichs gelesen und wieder gelesen. Soll
mir einer kommen, der so einen Cäsar, Brutus,
Cassius und einen Antonius mache. Aber meine
Anerkennung soll nichts gelten, sie ist bei übler
Laune geschrieben.